

Betriebspanel Report Hessen

Ausbildung in Hessen 2001

Ergebnisse aus dem IAB-Betriebspanel Hessen 2001

Prof. Dr. Alfons Schmid
Dipl. Vw. Christian Baden

Juni 2002



Bundesanstalt für Arbeit
Landesarbeitsamt Hessen



hessen »
Hier ist die Zukunft

Ausbildung in Hessen 2001

Ergebnisse aus dem IAB-Betriebspanel – Hessen

Einleitung

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB) führt seit 10 Jahren eine repräsentative Betriebsbefragung in Deutschland durch. In den letzten Jahren wurde die Zahl der befragten Betriebe durch die finanzielle Beteiligung der Bundesländer so aufgestockt, dass auch Auswertungen auf Bundesländerebene möglich sind. Seit der Befragung 2001 ist durch die Unterstützung des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, des Europäischen Sozialfonds sowie des Landesarbeitsamtes Hessen eine gesonderte Auswertung auch für Hessen möglich. Ziel dieses erweiterten Panels ist es, Informationen und Erkenntnisse über die Entwicklung des Arbeitsmarktes, über das betriebliche Beschäftigungsverhalten sowie die wirtschaftliche Situation der Betriebe in Hessen zu gewinnen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse bieten den regionalen und lokalen Akteuren eine fundierte Basis für problemadäquates Handeln. Das Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK) ist mit der Auswertung dieses Panels für Hessen beauftragt und wird in Zusammenarbeit mit den oben genannten Institutionen regelmäßig in Form von Kurzreporten über zentrale Ergebnisse der Befragung berichten.

Nach dem Report zum Innovationsverhalten hessischer Betriebe (vgl. Betriebspanel Report 1/2002), beschäftigt sich der vorliegende Bericht mit dem Ausbildungsverhalten hessischer Betriebe.

Die folgenden Ausführungen basieren auf der mündlichen Befragung von 993 Betrieben in Hessen vom Herbst 2001. Diese Stichprobe ist repräsentativ; die Ergebnisse wurden auf alle Betriebe in Hessen hochgerechnet.

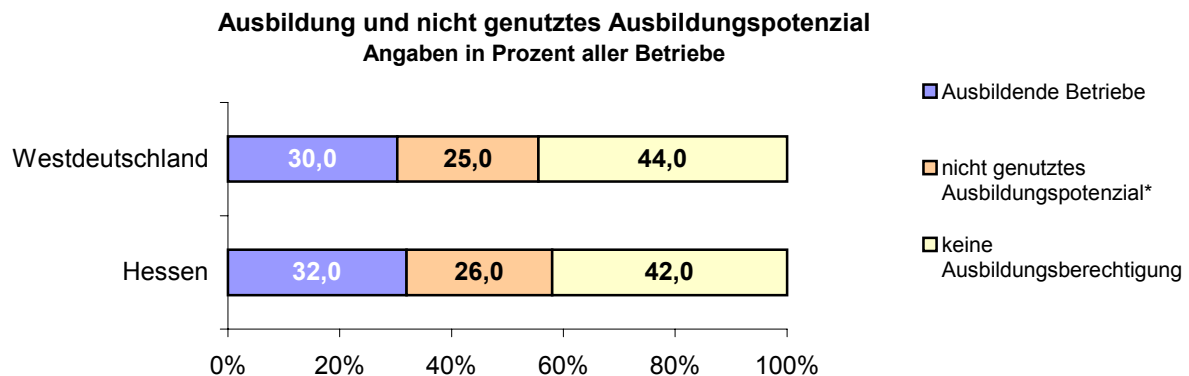
Ausbildungsberechtigung und Ausbildungsbeteiligung in Hessen

Um ausbilden zu können, müssen Betriebe gesetzliche Anforderungen (u.a. das Vorhandensein einer geeigneten Ausbildungsstätte sowie fachlich geeigneter Ausbilder) erfüllen. In Hessen verfügten zum Befragungszeitpunkt 42% aller Betriebe über keine Ausbildungsberechtigung, 55% erfüllten die Ausbildungsvoraussetzungen selber und 3% im Verbund mit anderen Betrieben/Einrichtungen.

Von den Betrieben mit Ausbildungsberechtigung bilden jedoch nur etwa 74% auch tatsächlich aus. Damit liegt die Ausbildungsbetriebsquote (der Anteil der „Ausbil-

dungsbetriebe“ an **allen** Betrieben) in Hessen bei 32% (zum Vergleich Westdeutschland: 30%).¹

Hochgerechnet gibt es in Hessen über 40.000 Betriebe, die trotz Berechtigung nicht ausbilden. Diese Gruppe stellt ein erhebliches Potenzial an Ausbildungsplätzen dar. Hier liegen Ansatzpunkte um das Ausbildungsplatzangebot durch geeignete Maßnahmen zu erhöhen.



* nicht genutztes Ausbildungspotenzial = Betriebe, die trotz Ausbildungsberechtigung nicht ausbilden

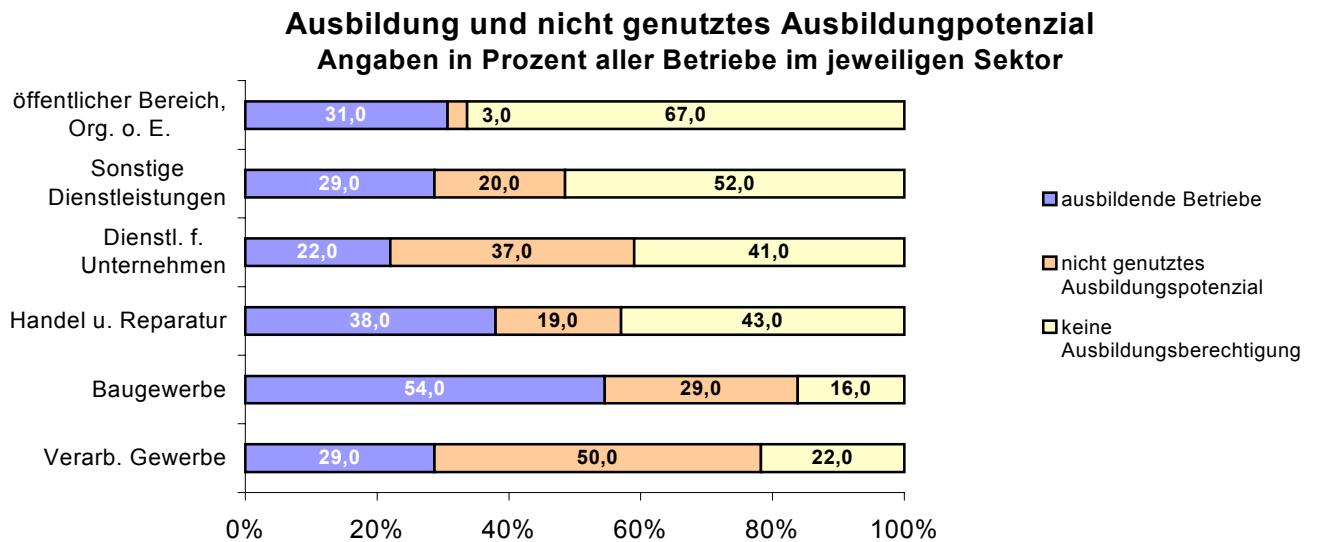
Nicht genutztes Ausbildungspotenzial vor allem im Verarbeitenden Gewerbe und bei unternehmensnahen Dienstleistungen

Gemessen an der Zahl der Betriebe wird im Baugewerbe (54% aller Betriebe) und im Bereich Handel und Reparatur (38% aller Betriebe) überdurchschnittlich häufig ausgebildet. Sektoral die geringsten Ausbildungsbetriebsquoten haben unternehmensnahe Dienstleistungen sowie das Verarbeitende Gewerbe.

Die Ausbildungsbetriebsquoten lassen sich jedoch nur sinnvoll im Verhältnis zum Anteil ausbildungsberechtigter Betriebe interpretieren. Hierbei wird deutlich, dass die beiden letztgenannten Sektoren zwar geringe Ausbildungsbetriebsquoten haben, gleichzeitig aber auch über die höchsten nichtgenutzten Ausbildungspotenziale verfügen. Im Verarbeitenden Gewerbe bildet die Hälfte der hier ausbildungsberechtigten Betriebe nicht aus. Im Bereich der unternehmensbezogenen Dienstleistungen sind es immerhin noch 37%. Die geringen Ausbildungsbetriebsquoten in diesen Wirtschaftszweigen sind somit nicht durch unzureichende Ausbildungsberechtigungen be-

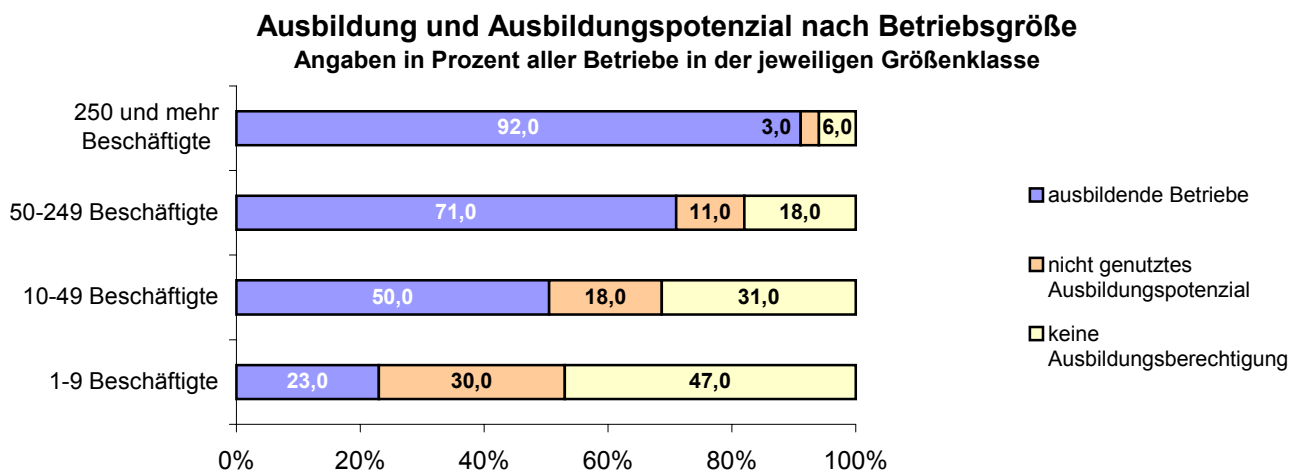
¹ „Ausbildungsbetriebe“ wurden im IAB-Panel definiert als alle Betriebe, die entweder Auszubildende (auch Beamtenanwärter etc.) in ihrem Personalbestand führen oder im Befragungsjahr Abgänge von Auszubildenden zu verzeichnen hatten oder im Befragungsjahr neue Ausbildungsverträge abgeschlossen haben oder das noch planen. Aufgrund dieser weiten Definition von Ausbildungsbetrieben ist der oben genannte Anteil von 32% nicht unbedingt mit anderen Erhebungen/Statistiken vergleichbar.

gründet, sondern schlichtweg dadurch, dass viele Betriebe ihre Berechtigung nicht zur Ausbildung nutzen. In Zusammenhang mit dem gerade in diesen beiden Branchen häufig beklagten Fachkräftemangel, erscheinen Maßnahmen zur Aktivierung vorhandener Ausbildungspotenziale dringend erforderlich.



Eine Differenzierung der Ausbildungsbeteiligung nach Betriebsgrößenklassen ergibt einen eindeutigen Zusammenhang zwischen Betriebsgröße und Ausbildungsverhalten: Der Anteil ausbildender Betriebe steigt und das unausgeschöpfte Ausbildungspotenzial sinkt mit zunehmender Betriebsgröße .

Bei Kleinbetrieben mit weniger als 10 Beschäftigten bilden immerhin 30% der Betriebe trotz Berechtigung nicht aus. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass Kleinbetriebe aufgrund ihres geringen Bedarfs häufig nur in mehrjährigen Abständen ausbilden.



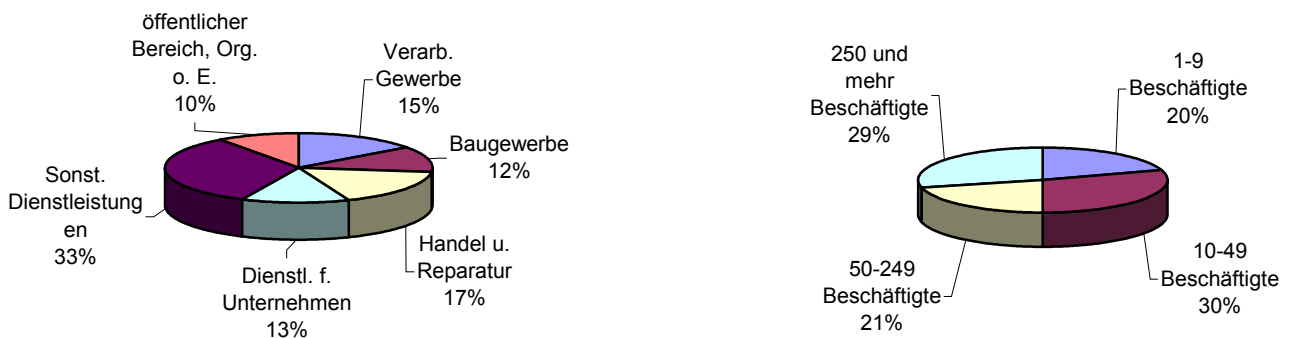
Zahl der Auszubildenden in Hessen stagniert

Die Zahl der Auszubildenden in Hessen ist im Jahr 2001 gegenüber dem Jahr 2000 minimal um 0,3% auf 105.000 gestiegen. Die Ausbildungsquote, gemessen als Anteil der Auszubildenden an der Gesamtbeschäftigung betrug in Hessen 3,9% (zum Vergleich Westdeutschland: 4,5%).

Ein Drittel aller Ausbildungsplätze sind im Bereich der Sonstigen Dienstleistungen zu finden. Während die Anzahl der Auszubildenden insgesamt zwischen 2000 und 2001 nahezu gleich geblieben ist, ergab sich eine Verschiebung der Anteile hin zum Dienstleistungssektor: Die Sonstigen Dienstleistungen verzeichnen 2001 einen Anstieg des Anteils an allen Auszubildenden um 3 Prozentpunkte, die unternehmensnahen Dienstleistungen um 2 Prozentpunkte. Dies ging hauptsächlich zu Lasten des Baugewerbes (Rückgang des Anteils von 15% auf 12%).

Über die Betriebsgrößenklassen verteilt sich die Zahl der Auszubildenden relativ gleichmäßig. In kleineren Betrieben mit weniger als 50 Beschäftigten, sind etwa die Hälfte aller Auszubildenden zu finden.

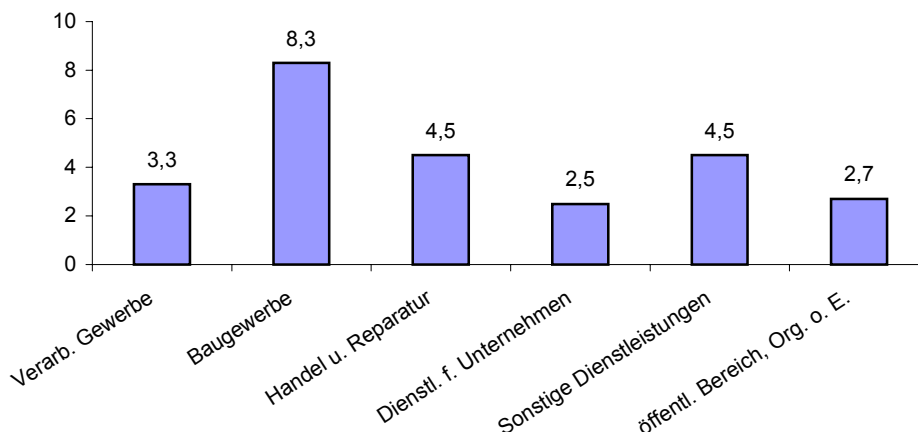
Anteile an allen Auszubildenden in Hessen 2001 nach Wirtschaftszweigen und Betriebsgröße



Im Verhältnis zur Anzahl der Beschäftigten in den Sektoren, findet sich die höchste Ausbildungsquote im Baugewerbe. Auf 100 Beschäftigte kommen im Bausektor über 8 Ausbildungsplätze. Dies liegt weit über der durchschnittlichen Quote für Hessen von 3,9 Auszubildenden pro 100 Beschäftigte.

Auch hier sind die Unterschiede zwischen den Betriebsgrößenklassen geringer als zwischen den Sektoren: Kleinbetriebe haben eine leicht überdurchschnittliche Anzahl an Auszubildenden pro 100 Beschäftigte, Großbetriebe eine leicht unterdurchschnittliche.

Auszubildende pro 100 Beschäftigte 2001 nach Sektoren



Ausbildungsverträge in den Ausbildungsjahren 2000/2001 und 2001/2002

In Hessen sind im Ausbildungsjahr 2000/2001 laut Befragung rund 57.700 neue Ausbildungsverträge (einschließlich Beamtenanwärter u.ä.) abgeschlossen worden. Rund 45% der Verträge entfallen auf weibliche Auszubildende, etwa 13% auf ausländische Auszubildende.

Für das im Jahr der Befragung beginnende neue Ausbildungsjahr 2001/2002 lagen noch keine vollständigen Informationen vor. Zum Befragungszeitpunkt waren für das neue Jahr bereits 43.300 Ausbildungsverträge abgeschlossen (darunter 45% mit weiblichen, 11% mit ausländischen Auszubildenden). Darüber hinaus planten die Betriebe noch weitere Ausbildungsplätze zu besetzen, die Zahl der Verträge dürfte nach Angaben der Betriebe nochmals um ca. 10.000 steigen.

Zum Erfolg der betrieblichen Ausbildung

Insgesamt haben in Hessen im Jahr 2001 40.400 Auszubildende ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Hiervon wurden rund 27.000 vom Betrieb übernommen. Dies entspricht einer Übernahmequote von 67%.

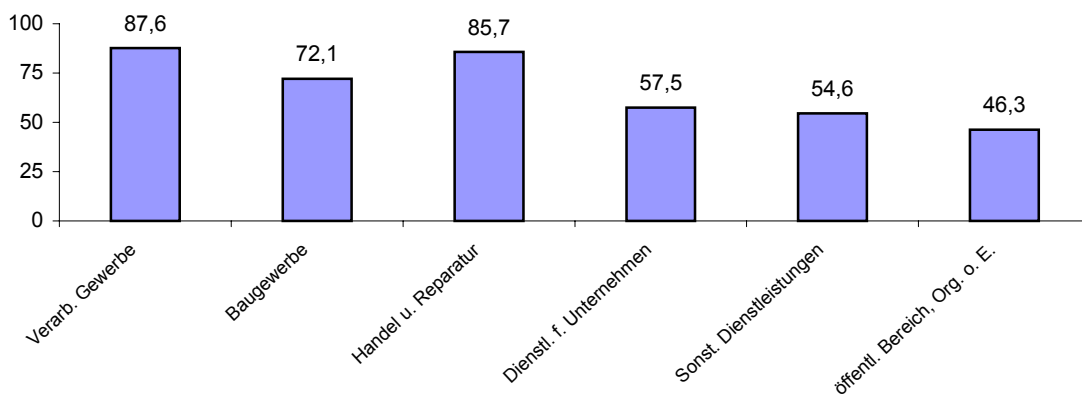
Die Auszubildenden mit erfolgreichem Abschluss 2001 verteilen sich über die Wirtschaftszweige und Betriebsgrößen in ähnlicher Weise wie die oben beschriebene Gesamtzahl der Auszubildenden. Die mit Abstand meisten erfolgreichen Abschlüsse, sind im Bereich der Sonstigen Dienstleistungen zu verzeichnen (31% aller Abschlüsse 2001), gefolgt von Handel und Reparatur mit ca. 17%.

Auf kleinere Betriebe mit weniger als 50 Beschäftigten fallen etwa 50% der erfolgreichen Abschlüsse 2001.

Sehr unterschiedliche Übernahmequoten in den Wirtschaftszweigen

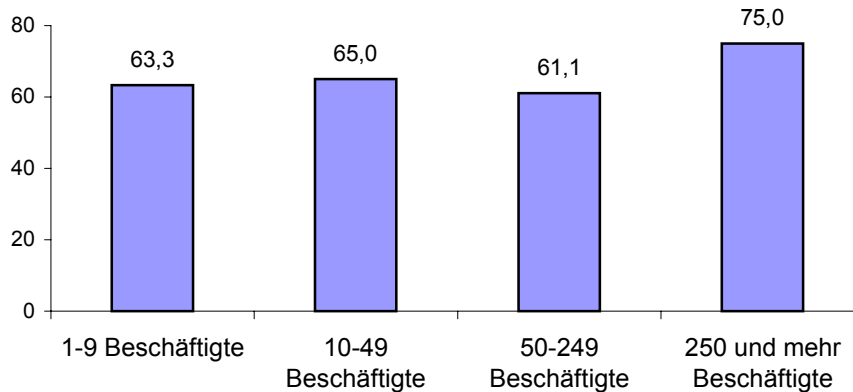
Aus arbeitsmarktpolitischer Sicht von besonderem Interesse ist, ob die Auszubildenden auch von dem ausbildenden Betrieb übernommen werden konnten. Die Übernahmequoten differieren je nach Wirtschaftszweig deutlich. Vorne liegen das Verarbeitende Gewerbe sowie der Bereich Handel und Reparatur. Mehr als 85% aller hier erfolgreichen Absolventen wurden vom Betrieb übernommen. Im öffentlichen Bereich bzw. den Organisationen ohne Erwerbscharakter fanden dagegen weniger als die Hälfte der hier Ausgebildeten anschließend einen Arbeitsplatz in dem ausbildenden Unternehmen. Auffällig ist auch die relativ geringe Quote bei den Sonstigen Dienstleistungen. Dieser Sektor bildet mit Abstand am meisten aus, es werden jedoch nur knapp 55% der Ausgebildeten übernommen. Ob hier die Betriebe in diesen Sektoren über ihren Bedarf hinaus ausbilden oder ob die Ausgebildeten selbst in andere Bereiche wechseln wollen, lässt sich aus den vorliegenden Daten nicht beantworten.

**Übernahmequoten von Ausgebildeten nach Wirtschaftszweigen
2001 in Prozent**



In den einzelnen Betriebsgrößenklassen sind die Übernahmequoten nicht so unterschiedlich ausgeprägt. Die höchste Übernahmequote haben Großbetriebe mit mehr als 250 Beschäftigten (75%). Die anderen Betriebsgrößenklassen liegen um bzw. leicht unter dem Durchschnittswert für alle Betriebe.

Übernahmequote von Ausgebildeten nach Betriebsgrößenklassen 2001 in Prozent

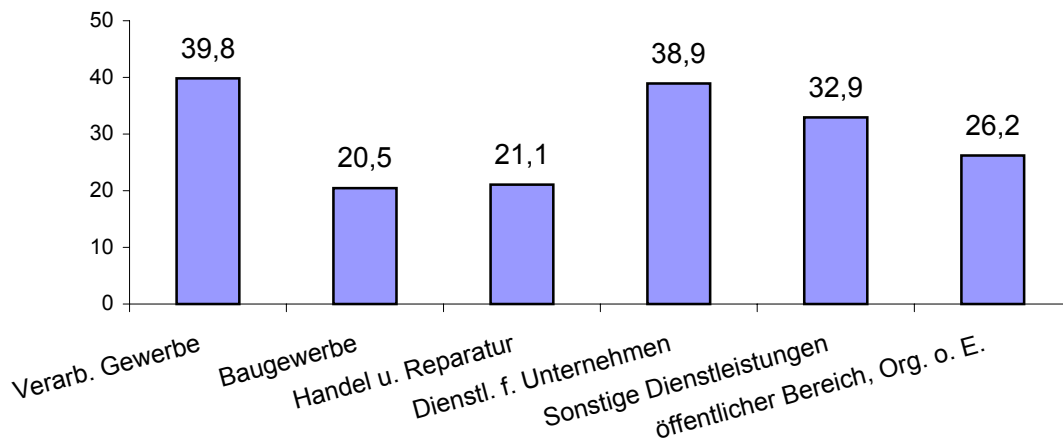


Ausbildung im Verbund – Möglichkeit zur Steigerung der Ausbildungsaktivitäten?

Oben wurde deutlich, dass von allen Betrieben in Hessen nur 32% selber ausbilden. Die restlichen 68% haben entweder keine Ausbildungsberechtigung oder bilden trotz Berechtigung nicht aus. In beiden Fällen könnte die Verbundausbildung mit anderen Betrieben oder mit einem Bildungsträger die Ausbildungsaktivitäten steigern. Von allen Betrieben, die derzeit nicht ausbilden gaben immerhin 32% an, sie könnten sich eine Ausbildung im Verbund vorstellen. Dies sind hochgerechnet für Hessen fast 34.000 Betriebe.

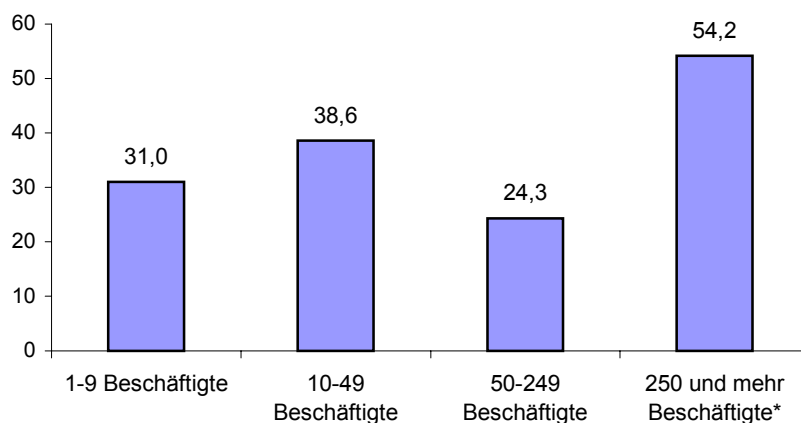
Besonders ausgeprägt ist die Bereitschaft im Rahmen eines Verbundes doch auszubilden im Verarbeitenden Gewerbe sowie bei den unternehmensbezogenen Dienstleistungen. Fast 40% der hier zur Zeit nicht-ausbildenden Betriebe könnten sich eine Verbundausbildung mit einem Bildungsträger und/oder anderem Betrieb vorstellen:

Ausbildung im Verbund vorstellbar
Angaben in Prozent aller derzeit nicht-ausbildenden Betriebe



Die oben beschriebene Problematik betrifft insbesondere kleinere Betriebe. Sie bilden das Gros der nicht-ausbildenden Betriebe und hier sind die zur Ausbildung notwendigen finanziellen und personellen Kapazitäten häufig beschränkt. Dennoch gaben hier immerhin 31% der nicht-ausbildenden Kleinstbetriebe (weniger als 9 Beschäftigte) und fast 39% der kleineren Betriebe an, eine Ausbildung im Verbund wäre vorstellbar.

Ausbildung im Verbund vorstellbar
Angaben in Prozent aller derzeit nicht-ausbildenden Betriebe



* zu große Fehlertoleranz aufgrund der zu geringen Fallzahl bei nicht-ausbildenden Großbetrieben

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass sich die Zahl der ausbildenden Betriebe durch Maßnahmen zur Förderung der Verbundausbildung sicherlich erhöhen ließe. Dies bietet sich insbesondere bei Kleinbetrieben (hoher Anteil nicht-ausbildender Betriebe) und im Verarbeitenden Gewerbe (hohe Bereitschaft zur Verbundausbildung) an.

Arbeitskräftebedarf und Ausbildung

Der Arbeitskräftebedarf im allgemeinen und der Fachkräftebedarf im besonderen stellt trotz weiterhin hoher Arbeitslosigkeit ein Problem für viele Betriebe dar. Nach der vorliegenden IAB-Befragung suchten im Herbst 2001 15% aller hessischen Betriebe Arbeitskräfte zum nächstmöglichen Einstellungszeitpunkt, immerhin 11% aller Betriebe suchten bereits Arbeitskräfte für einen späteren Zeitpunkt.

Im Herbst 2001 wurden hochgerechnet 60.000 Arbeitskräfte aktuell gesucht, über 2/3 dieser nicht besetzten offenen Stellen betrafen Arbeitsplätze für qualifizierte Angestellte bzw. Facharbeiter. Vorrausgesetzt wurde mithin eine abgeschlossene Berufsausbildung.

Eine Möglichkeit dem Fachkräftemangel zu begegnen, besteht in verstärkten betrieblichen Ausbildungsaktivitäten, insbesondere in Unternehmen, die bisher trotz Berechtigung nicht ausbilden.

Eine Unterteilung der Betriebe nach dem Ausbildungsverhalten zeigt, dass im Herbst 2001

- von den ausbildenden Betrieben fast 22% Personal zum nächstmöglichen Einstellungszeitpunkt suchte;
- von den nicht-ausbildenden Betrieben insgesamt nur 11,3% sofort Arbeitskräfte suchte;
- von nicht-ausbildenden Betrieben mit Ausbildungsberechtigung wiederum 12,3% Personalbedarf hatte.

Ausbildende Betriebe haben somit deutlich häufiger Arbeitskräftebedarf als nicht-ausbildende Unternehmen. Dennoch bleibt festzuhalten, dass es eine nicht unerhebliche Anzahl von Betrieben in Hessen gibt (hochgerechnet etwa 5.000) welche Arbeitskräftemangel zu beklagen haben und gleichzeitig trotz Ausbildungsberechtigung nicht selber ausbilden.

Auch bei der Frage nach der Suche nach Arbeitskräften, die erst zu einem späteren Zeitpunkt eingestellt werden sollen, ergaben sich ähnliche Ergebnisse. 11,6% aller Betriebe, die trotz Berechtigung nicht ausbilden suchten Personal, welches sie zu einem späteren Zeitpunkt einstellen wollten.

Fazit

Nach den Ergebnissen des IAB-Betriebspanels liegt der Anteil der ausbildenden Betriebe an allen Betrieben in Hessen mit 32% über dem Durchschnitt für Westdeutschland (30%). Gleichzeitig ist das nicht genutzte Ausbildungspotenzial – Betriebe, die trotz Berechtigung nicht ausbilden- in Hessen im Vergleich zu Westdeutschland leicht überdurchschnittlich.

Eine Ausdifferenzierung der Betriebe nach Wirtschaftszweigen und Betriebsgröße hat gezeigt, dass dieses unausgeschöpfte Ausbildungspotenzial bei kleineren Betrieben und -sektoral gesehen- im Verarbeitenden Gewerbe sowie bei den unternehmensnahen Dienstleistungen besonders hoch ist.

Gerade in diesen Sektoren besteht gleichzeitig ein nicht unerheblicher Bedarf an Fachkräften. Dieser wird zum Teil auch von Betrieben beklagt, die trotz Berechtigung nicht ausbilden. Maßnahmen zur Aktivierung der ungenutzten Ausbildungspotenziale scheinen hier dringend geboten.

Eine Möglichkeit hierzu ist in einer forcierten Förderung der Verbundausbildung zu sehen. Nach der Befragung ist für eine erstaunlich hohe Anzahl von Betrieben, die derzeit nicht ausbilden eine Ausbildung im Verbund durchaus vorstellbar. Dies gilt insbesondere für Kleinstbetriebe, deren finanzielle und personelle Kapazitäten für eigene Ausbildungsaktivitäten häufig nicht ausreichen. Die Tatsache, dass fast ein Drittel der bisher nicht-ausbildenden Kleinbetriebe (weniger als 9 Beschäftigte) eine Ausbildung im Verbund für realisierbar halten, spricht für den Ausbildungsbedarf und die Ausbildungsbereitschaft dieser Betriebe.

Der vorliegende und die folgenden Reporte aus dem Betriebspanel Hessen sind im Internet unter der Adresse www.iwak-frankfurt.de abrufbar.
Kontakt: info@iwak-frankfurt.de